

## Armut macht einsam

Das Weihnachtslicht ist wichtiger denn je

Liebe Spenderinnen und Spender,

in einer Zeit des Egoismus und der Vereinzelnung tut es gut festzustellen, dass es dennoch oder gerade deshalb viele Menschen gibt, die gerne geben. Und zwar denjenigen, denen es nicht so gut geht. Und davon gibt es eine ganze Menge bei uns. Vor allem in der Altersgruppe der über 65-Jährigen kommt mancher nicht mit dem wenigen Geld aus, das er angesichts einer schmalen Rente zur Verfügung hat.

Die Spendenaktion Weihnachtslicht des General-Anzeigers hilft an dieser Stelle seit vielen Jahrzehnten, genauer gesagt seit 1952. Insbesondere unsere Leser, Nutzer und Kunden leisten einen großartigen Beitrag zur Linderung der allergrößten Not. So sind in den vergangenen 72 Jahren gut 34 Millionen Euro an Spenden eingegangen, von denen wir jeden Cent weitergeben konnten. An bedürftige Senioren aus Bonn und Umgebung, aber auch an entsprechende Hilfsprojekte.

Die Gründungsväter der GA-Spendenaktion haben möglicher-



Jörg Manhold leitet den Verein Weihnachtslicht. FOTO: WESTHOFF

weise gehofft, dass sich der Weihnachtslichtverein irgendwann selbst überflüssig macht, weil die materielle Not irgendwann gelindert sein würde. Das Gegenteil ist allerdings der Fall. Gerade in Krisenzeiten geraten insbesondere die Schwächsten unserer Gesellschaft immer wieder in Mitleidenschaft. Coronapandemie, Hochwasserkatastrophe, Ukraine-Krieg und Klimakrise zeigen Auswirkungen, unter denen die weniger gutgestellten Mitbürger am meisten zu leiden haben. Und da spreche ich nicht nur von den materiellen Gegebenheiten. Die Geißel unserer Zeit – die Einsamkeit – steht und fällt mit der gesellschaftlichen Teilhabe. Man kann es auf den Nenner bringen: Wer kaum Geld zum Leben hat, der kann erst recht nicht am sozialen Miteinander teilnehmen. Und das macht einsam.

Da zünden Sie, liebe Spenderinnen und Spender, eine Kerze im Dunkel an. Wir wissen, dass wir in allen gesellschaftlichen Gruppen und Altersklassen großzügige Spender haben. Dabei kommt es überhaupt nicht auf den absoluten Betrag an. Es zählt das Zeichen. Fürs Weihnachtslicht öffnen Kinder ihre Spardose, und Erwachsene geben einmalig oder regelmäßig größere Beträge. Nicht zuletzt die Erlöse aus der Elvira-Efferz-Stiftung, deren Namensgeberin uns ein nennenswertes Vermögen vermacht, fließen in vollem Umfang unserem Vereinszweck zu.

Das Geld kommt damit den in Not geratenen Seniorinnen und Senioren an Rhein, Sieg und Ahr zugute. Das Band der Solidarität zwischen allen Altersstufen lässt uns für die Zukunft hoffen, dass wir weiterhin werden sagen können: Wir lassen niemanden allein!

Schon jetzt danken wir für Ihre Spende in der heute beginnenden Kampagne 2024/2025!

Jörg Manhold  
Vorsitzender  
Verein Weihnachtslicht

# Immer mehr Senioren sind arm

Zahl der bedürftigen Bonner hat im vergangenen Jahr einen neuen Höchststand erreicht

VON GABRIELE IMMENKEPPEL

Gerade noch Sommer, schon wird es morgens und abends bitterkalt. „So früh wie in diesem Jahr habe ich die Heizung noch nie eingeschaltet“, sagt Margarete K. „Wenn das der Vorgeschmack auf den kommenden Winter ist, dann weiß ich nicht, wie ich ihn überstehen soll“, ergänzt sie mit sorgenvollem Blick.

In ihrer bescheidenen Zwei-Zimmer-Wohnung im Bonner Norden hat sie sich so gut es geht vorbereitet: Die Fenster hat sie mit einem Klebeband provisorisch abgedichtet, auf dem deutlich in die Jahre gekommenen Sofa liegen einige Decken bereit. „Und ich habe mir die dicken Wollsocken meines Mannes aus dem Schrank geholt“, erzählt die 83-Jährige. Der sei zwar schon vor vielen Jahren gestorben, „aber ich bin dankbar, dass ich die warmen Socken, die er im Winter auf der Baustelle getragen hat, noch habe“.

Dabei hatte sich Margarete K. ihren Ruhestand ganz anders vorgestellt. Vier Kinder hat sie großgezogen. Sobald ihr die Hausarbeit ein wenig Zeit ließ, ging sie zu einer ihrer Putzstellen. Ihren Lohn bekam sie stets auf die Hand. „Wir waren damals dankbar für jeden Pfennig, den wir in der Familienkasse hatten“, berichtet sie. Einer sozialversicherungspflichtigen Arbeit ist sie nie nachgegangen. Und das rächt sich jetzt. „Von der bescheidenen Witwenrente kann ich kaum leben“, sagt sie und geniert sich. Kommen Sonderausgaben hinzu, reicht das Geld hinten und vorne nicht. „Daher habe

auch Angst vor einem strengen Winter mit enormen Heizkosten“, so die Seniorin. „Ich werde wohl wieder einmal nur einen einzigen Raum heizen können.“

So wie Margarete K. sind immer mehr ältere Menschen in Bonn auf Grundsicherung angewiesen. Seit 2012 steigt die Zahl der bedürftigen Bewohner kontinuierlich an. Im vergangenen Jahr hat sie mit 4909 über 65-Jährigen einen neuen Höchststand erreicht (siehe Infobox). Zwar kann die Stadt nicht zwischen betroffenen Rentnern und Pensionären differenzieren,



Von einem entspannten Lebensabend am Ende eines arbeitsreichen Lebens träumen wohl alle. Doch viele Ältere rutschen nach dem Berufsleben in die Altersarmut ab. Auch in Bonn steigt die Zahl bedürftiger Senioren weiter an. FOTO: DPA

aber: „Die Sozialverwaltung kann festhalten, dass Pensionäre im Vergleich zu Rentnern eine eher untergeordnete Rolle spielen“, so Andrea Schulte vom Presseamt.

„Altersarmut ist eine der größten Herausforderungen unserer Zeit. Viele Seniorinnen und Senioren, insbesondere die, die auf Grundsicherung angewiesen sind, blicken mit Sorge in die Zukunft“, betont die derzeitige Sozialdezernentin Carolin Krause. Es sei ihr ein besonderes Anliegen, die Bereich auch Angst vor einem strengen Winter mit enormen Heizkosten“, so die Seniorin. „Ich werde wohl wieder einmal nur einen einzigen Raum heizen können.“

### „Altersarmut ist eine der größten Herausforderungen unserer Zeit“

Carolin Krause  
Sozialdezernentin

troffenen in diesen teils schwierigen Zeiten zu unterstützen. „Dabei geht es nicht nur um finanzielle Sicherheit, sondern auch um soziale Teilhabe. Einsamkeit und Isolation sind ebenso bedrückend wie finanzielle Not. Wir müssen sicherstellen, dass ältere Menschen aktiv am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können und niemand im Alter ausgegrenzt wird“, so Krause.

Gleichzeitig ermutigt sie die Älteren in der Stadt: „Es gibt vielfältige Unterstützungs- und Hilfsmöglichkeiten, informieren Sie sich und lassen Sie sich vertrauensvoll beraten.“

Informationen dazu gibt es unter der Servicenummer (0228 - 77 66 99) des Amtes für Soziales und Wohnen. „Ich habe Kinder großgezogen und ihnen eine Ausbildung ermöglicht. Ich habe meinem Mann als Alleinverdiener den Rücken freigehalten. Ich habe ein erfülltes Leben gehabt und war glücklich. Aber jetzt frage ich mich, ob das der richtige Weg war“, schüttelt Margarete K. den Kopf.

So wie ihr geht es immer mehr Senioren in Deutschland. Mehr als jeder Fünfte der Generation 80+ (22,4 Prozent) ist von Armut betroffen. Das hat die vom Bundesministerium für Senioren geförderte Studie „Hohes Alter in Deutschland“

ergeben. „Dass so viele alte Menschen in Armut leben müssen, ist unserer reichen Gesellschaft nicht würdig. Besonders betroffen sind die Frauen: Der Anteil armer Frauen über 80 Jahren ist fast zehn Prozentpunkte höher als der Anteil ihrer männlichen Altersgenossen. Das zeigt, wie deutlich sich schlechtere Bezahlung, aber auch längere Teilzeitarbeit und Unterbrechungen im Erwerbsleben in späteren Jahren auf das Leben von Frauen auswirken. Wir müssen alles daran setzen, die bestehenden Lohnlücken zwischen den Geschlechtern zu schließen“, forderte die damalige Bundesministerin Anne Spiegel bei der Vorstellung der Studie.

### ANZAHL STEIGT VON JAHR ZU JAHR

#### Neuer Höchststand an bedürftigen Senioren

31.12.2014	3.177
31.12.2015	3.439
31.12.2016	3.477
31.12.2017	3.637
31.12.2018	3.797
31.12.2019	3.953
31.12.2020	4.002
31.08.2021	4.102
31.12.2021	4.185
31.12.2022	4.771
31.12.2023	4.909

Die Zahl der Bonner über 65 Jahren, die auf Grundsicherung angewiesen sind, hat sich in den letzten Jahren deutlich erhöht. Nach Angaben der Stadt waren es zum

## Auge in Auge mit dem Grizzly

Für „Terra X“ ist Oliver Roetz weltweit im Einsatz. Zugunsten des GA-Weihnachtslichts berichtet er über seine Arbeit

VON GABRIELE IMMENKEPPEL

Aus dem beschaulichen Swisttal hinaus in die weite Welt: Den Naturfilmer Oliver Roetz bringt so schnell nichts aus der Ruhe. Weder Schlangen, Fledermäuse oder Bären. Als Kameramann der ZDF-Sendungen „Terra X“ sowie „Faszination Erde“ bringt er faszinierende Tiergeschichten und spektakuläre Landschaften ins heimische Wohnzimmer. Er hatte nicht nur Riesenschildkröten auf den Seychellen, sondern auch Grizzlybären in den Rocky Mountains vor der Linse.

Jetzt berichtet Oliver Roetz im Rahmen einer Benefizveranstaltung für das Weihnachtslicht über seine Arbeit. Am Mittwoch, 20. November, nimmt er sein Publikum im LVR-Landesmuseum mit auf eine ganz besondere Reise. Der Erlös des Abends geht komplett an das GA-Weihnachtslicht. Dabei wird der Tierfilmer sein Equipment präsentieren und einige Filmausschnitte zeigen. In seiner unannahmlichen Weise erzählt er über seine Abenteuer und berichtet sicher auch über so manch heiklen Moment.

Oliver Roetz war schon immer ein Weltenbummler. 1968 in Bangladesch geboren, hat er seine Kindheit teilweise in der Türkei verbracht, weil schon sein Vater als Kameramann ein Leben auf Reisen geführt hat. Später lebte Oliver Roetz in



Keine Angst vor großen Tieren. Selbst die Begegnung mit einem ausgewachsenen Bären bringt Oliver Roetz nicht aus der Ruhe. Nur mit viel Geduld gelingen ihm einzigartige Tieraufnahmen. FOTOS: ROETZ

Swisttal-Heimerzheim. 2019 wurde er mit dem Terra-X-Team mit der Goldenen Kamera ausgezeichnet. „Meinen Beruf übe ich mit Leidenschaft und Hingabe aus“, sagt er. Die meisten Menschen, die das ganze Jahr über hart arbeiten, freuen sich auf ihren Urlaub. Bei Oliver Roetz, der mittlerweile in Euskirchen lebt, ist das anders. Denn er ist das halbe Jahr als Kameramann weltweit unterwegs und freut sich,

wenn er nach langer Abwesenheit und getaner Arbeit zurück zu Hause ist.

Unvergesslich sind für ihn die Dreharbeiten in den Rocky Mountains im US-Bundesstaat Montana. Dort filmte Roetz an einem Fluss einen ausgewachsenen Grizzly aus nächster Nähe. „Bis auf acht Meter ist er an mich herangekommen, er hat aber nur geschnuppert und dann kehrt gemacht“, erzählt Ro-

etz. Etwas mulmig sei ihm schon gewesen. „Man hat Respekt vor einem solchen Tier.“ Bevor er sein Equipment aufbaut, informiert er sich über das Verhaltensspektrum der jeweiligen Art, um in brenzligen Situationen richtig reagieren zu können. „Zum Glück ist noch nie etwas passiert“, erzählte er in einem GA-Interview. „Ich war noch nie in einer gefährlichen Situation“. Im Notfall hätten auch seine Kollegen



Fürs Weihnachtslicht berichtet Oliver Roetz über seine spannende Arbeit.

eingreifen können.

.....  
Auf Einladung des GA-Weihnachtslichts berichtet Oliver Roetz am Mittwoch, 20. November, über seine Arbeit als Kameramann. Der Vortrag im LVR-Landesmuseum (Colmantstraße 14-16) beginnt um 18 Uhr, Einlass ist ab 17:30 Uhr. Karten gibt es für 17,25 (inklusive Gebühren) über Bonnticket. Mit dem Erlös des Abends wird die Arbeit des GA-Weihnachtslichts unterstützt.



SPENDENAKTION  
WEIHNACHTSLICHT  
General-Anzeiger

Sparkasse KölnBonn:  
DE76 3705 0198 0000 004770  
General-Anzeiger,  
Weihnachtslicht, 53100 Bonn  
E-Mail: weihnachtslicht@ga.de



Helfen kann so einfach sein

Per Überweisung, Bareinzahlung oder QR

Helfen kann so einfach sein: Per Überweisung, Bareinzahlungen oder ganz praktisch mit dem QR-Code – es gibt viele Wege, wie jeder individuell und zu jeder Tages- und Nachtzeit die Arbeit des GA-Weihnachtslichts unterstützen kann.

Bei Beträgen bis 300 Euro erkennt das Finanzamt eine Kopie des Kontoauszugs als Nachweis an. Spender, die einen größeren Betrag überweisen, bekommen automatisch eine Spendenquittung, sofern sie die Adresse auf der Überweisung angegeben haben.

Sind Sie mit der Veröffentlichung in der Spenderliste einverstanden, dann schreiben Sie bitte Ihren Namen im Verwendungszweck. Möchten Sie nicht genannt werden, dann tragen Sie dort NN ein. Die Listen mit denjenigen, die einer Veröffentlichung zugestimmt haben, werden fortlaufend veröffentlicht. img

Kontakt:  
weihnachtslicht@ga.de  
www.ga.de/weihnachtslicht  
Telefon 0228/6688-470  
Sparkasse KölnBonn  
DE76 3705 0198 0000 004770